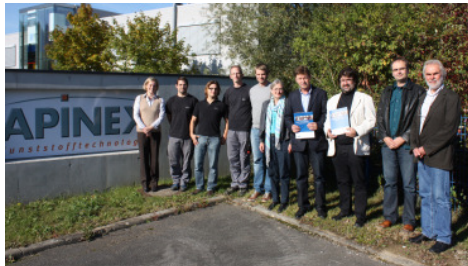


Es zählen nicht allein die Noten im Zeugnis

Apinex kooperiert mit Schulen in Waibstadt und Helmstadt – Chancen und Impulse auf beiden Seiten der Bildungspartnerschaft

Waibstadt/Helmstadt - Bargen. (bjv) Schülerinnen und Schüler besser auf die Arbeitswelt vorbereiten und den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, sich auf ihre künftigen Mitarbeiter einzustellen sowie an deren Bildung mitzuwirken, das sind die Ziele der Bildungspartnerschaften zwischen Betrieben und Schulen, für die sich die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (IHK) in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald verantwortlich zeichnet. Die Firma Apinex Kunststofftechnologie GmbH in Waibstadt hat nun eine solche Kooperation mit der örtlichen Realschule und der Grafeneckschule in Helmstadt – Bargen beschlossen und die Vereinbarungen dazu unterzeichnet. Verantwortliche auf beiden Seiten übernehmen Koordination und Gestaltung der Partnerschaft. „Wir freuen uns über jedes neue Partnerunternehmen für die Schulen“, so Alexandra Penninger, zuständig bei der IHK für die Kooperation Schule - Wirtschaft und Bildungspartnerschaften. Konkret beinhaltet diese Vereinbarung, dass Schüler Einblicke in Betrieb und Produktionsstätte gewinnen, um frühzeitig sowohl mögliche Arbeitsplätze als auch verschiedene



Berufsfelder kennen zu lernen. Dazu gehören Praktika genauso wie Betriebserkundungen, Workshops oder gemeinsam zu realisierende Unterrichtsinhalte wie in diesem Fall die Herstellung von Platinenhaltern. Feinwerk- und Verfahrensmechaniker, Fachinformatiker und Mechatroniker seien Ausbildungsberufe bei der Firma Apinex, das seit 1988 in qualitativ hochwertige Ausbildung investiere, so Dr. Dana Ernst von der Geschäftsführung. Bauteile für die

Produktsortiment der Firma, die global fast 70 Angestellte beschäftigt und von der Entwicklung über Konstruktion bis hin zur Produktion ein breites Spektrum abdeckt. „Wir brauchen Fachkräfte, denn unser Unternehmen lebt von Menschen und nicht von Maschinen“, erklärte Geschäftsführer Jens Ernst. Beruf müsse wieder zum Erlebnis werden, so Ernst, der nicht nur die Zeugnisnoten betrachte, sondern vor allem auch die Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Dennoch vermisse er bestimmte Werte bei den Jugendlichen, die auch einen Qualitätsverlust nach sich ziehen. „Mit Praktika hoffen wir, dass wir junge Leute motivieren und wir ihnen berufliche Perspektiven zeigen können.“ Und eventuell auch den einen oder anderen talentierten Azubi zu finden. Es müsse nicht immer das Studium sein, um im Berufsleben finanziell erfolgreich und vor allem glücklich zu sein. Zustimmung gab es von Rektor Klaus Sauer aus Waibstadt und seinem Kollegen Klaus Klinger aus Helmstadt. Letzterer erhofft sich eine Art Lotsenfunktion des Unternehmens. „Umso mehr Praktika ein Schüler hat, umso besser“, so seine Erfahrung zu der Berufsfindung. Die Arbeitswelt werde durch diese Kooperationen stärker in die Schulen gebracht und somit einer Distanz der jungen Generation zu Wirtschaft und Technik frühzeitig entgegengewirkt, meinte Sauer, der die Betriebe als Partner zum Anfassen in Ergänzung zum schulischen Lehrplan betrachtet. „Seit Ausbau der Bildungspartnerschaften sei auf diesem Gebiet schon viel passiert“, verriet Penninger, die auf viele weitere Kooperationen hoffe. Der Erfolg werde sich jedoch daran messen lassen müssen, was innerhalb jeder einzelnen Bildungspartnerschaft bewirkt und erreicht werden könne. Und Jens Ernst ergänzte: „Wir sind über jeden Azubi, der bleiben kann, dankbar.“